

Samstag, 04. Juni 2022, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt / Lokalteil

# Raus aus dem Hintertreffen

VON ANTONIA REINDL



Veranstalten die Klassiktage: Beate und Josef Gilgenreiner. Foto: M. Fend

**Nach sieben Jahren kündigen die Veranstalter der Klassiktage Ammergauer Alpen für heuer eine Pause an. Sie wollen sich nach zwei schwierigen Spielzeiten neu organisieren.**

**Kohlgrub** – Seit 2015 bringen die Klassiktage Ammergauer Alpen Töne und Klänge, Vibrieren, Beben und auch optische Genüsse ins Ammertal. Heuer

aber bleibt es still. Das Team legt eine „kreative Pause“ ein. Den einen Grund für diese Pause gebe es nicht, betont Josef Gilgenreiner, der Künstlerische Leiter. Es ist vielmehr ein Konglomerat aus Gründen.

„Wir sind wahnsinnig zufrieden mit den letzten sieben Jahren“, sagt Josef Gilgenreiner rückblickend. Ohne überheblich klingen zu wollen, man habe ein „cooles Festival“ ins Leben gerufen. Man ließ schon Schuberts Forelle schwimmen und brachte Beethoven rauf auf den Berg. Kinder konnten sich austoben, malerisch, musikalisch, mimisch. Man suchte die Heimat und drang in die Ferne. Man lehrte, man schulte, man bereicherte, begeisterte.

„Vor Corona hatten wir 1200 Besucher“, pro Konzert 120 bis 180 Personen, eine „natürliche Grenze“. Doch bereits die vergangenen zwei Ausgaben waren nicht gerade leicht über die Bühne zu bringen. Workshops, Akademien, Podiumsgespräche, Konzerte, Filme, Musik, Bilder und Literatur waren unter Corona-Bedingungen „schwierig zu organisieren. Ständig Änderungen und die Maßnahmen“, erinnert Gilgenreiner. „Wir sind bissl hinter die Planung gekommen statt vor die Ereignisse“, bedauert der Kohlgruber. Irgendwie sei man „ins Hintertreffen geraten“.

Für diesen Sommer hätte man schon einiges in petto, ganz abgesehen von den „tausend Ideen“, die man generell habe, sagt Gilgenreiner lächelnd. So seien etwa Spannungsfelder rund um Sakrales und Religiosität, eine Ausstellung zur Erinnerungskultur und eine Lichtinstallation, „die das alles wieder aufbricht“, geplant gewesen. An Angeboten, an Kreativität hat es also nicht gemangelt. Warum also die Absage?

Da wäre zum einen die mangelnde Verfügbarkeit von Wohnungen für die Künstler und Künstlerinnen, gerade zur Zeit der Passion. Dann habe man die Konzepte immer wieder ändern, überarbeiten müssen. Auch personell ist das Team etwas kleiner geworden. Schließlich sei man in der Planung etwas hinterher gewesen, meint Gilgenreiner, der selbst als Kontrabassist gerade einige Konzerte im Kalender stehen und nachzuholen hat. In der Konsequenz habe man „einfach gesagt, wir machen es nicht.“ Die nächsten Monate wolle man nun nutzen.

„Wir sind nicht ganz untätig“, sagt Gilgenreiner, man wolle „neue Strukturen aufstellen“ und einfach mal „auf null stellen“. Ziel soll dabei sein, zurück in die „aktive Rolle“ zu kommen.

Bad Kohlgrubs Bürgermeister Franz Degele findet die Absage „extrem schade“, immerhin habe sich das Festival „sehr gut etabliert“. Zwar habe man von Gemeindeseite Hilfe angeboten, sagt Degele. Jedoch wäre Unterstützung im organisatorischen Bereich wohl auch nur bedingt möglich gewe-

sen. Nun hofft der Rathauschef „inständig“, dass die Klassiktage das Ammer-  
tal im kommenden Jahr auch wirklich wieder tönen und vibrieren lassen.